

## Kabarett und Philosophievorlesung

Existentielle Fragen humorig verpackt beeindruckten das Publikum bei Kultur am See

Von Dietmar Hermanutz

11. January 2016



*Stefan Waghubinger Foto: dhe*

Bad Waldsee - Bad Waldsee - Zum Auftakt der Kultur am See-Reihe ging es am Samstag in Bad Waldsee mit dem Österreicher Stefan Waghubinger und dem Programm "Außergewöhnliche Belastungen" gleich einmal ums Ganze. Nichts Geringeres als die Frage nach dem Sinn des Lebens und dem Dasein so im Allgemeinen hatte sich der gelernte Theologe, der seit sieben Jahren auf der Bühne steht, an diesem Abend vorgenommen.

Ein großer Brocken den er mit den rund 130 Zuschauern im Haus am Stadtsee durchnahm, und bei dessen Bewältigung er auf keinen geringeren als Gott selber setzt. Ein Telefonat mit eben diesem zum Ende des Programms wirft noch einmal ein neues Licht auf Waghubingers Leben, über dessen Stolperschwellen er das Publikum während der zurückliegenden 100 Minuten geführt hat.

### Sonderbare Wendungen

Waghubinger, der vor drei Jahren bereits schon einmal in Bad Waldsee zu Gast war, hadert noch immer damit, dass er von seiner Frau verlassen wurde, nur weil es ihm ein bisschen am Einfühlungsvermögen in die Bedürfnisse seiner Frau mangelte. Es waren ganz banale Dinge die er übersah, Geburtstag, Hochzeitstag und ähnliches. Jetzt also hat Waghubinger Zeit, aber keine Muße, sich um seine Steuererklärung zu kümmern, um dabei die "außergewöhnlichen Belastungen" im Leben zu entdecken.

Die Gedanken nehmen, aber so ist eben auch das Leben, sonderbare Wendungen. Freut sich Waghubinger gerade noch über die Allmacht durch Betätigung des Einschaltknopfes an der Kaffeemaschine, die Nutzung des Stroms zu beeinflussen, schon macht er sich Gedanken darüber, wie wohl die ideale Henkersmahlzeit aussehen könnte, wenn der Einschaltknopf in Amerika steht und der Strom in elektrischen Stuhl reinfährt. Ein Knopfdruck zur Lösung von Problemen, das wäre was für Waghubinger, auch für seine Steuererklärung, an der er trotz guten Vorsatzes keinen Deut weiter kommt und die - das Telefonat mit Gott macht's offenbar - vielleicht auch nicht wirklich entscheidend im Leben ist. Vor allem dann nicht, wenn man wüsste, wieviel Restlebenszeit einem noch bleibt.

Nur mal so angenommen, der Mensch hätte wie ein elektrisches Gerät eine Garantiezeit - solange flutscht es, aber danach, oh weh. Und dann die Frage an das Publikum "Was wäre wohl eine angemessene Garantiezeit?" Eine moralisch interessante Frage. Doch wozu braucht es die Moral überhaupt, wenn es eh keiner sieht. Wie weit kann man es treiben, wenn man im Zeitalter der Political Correctness am Ende seine eigene Meinung falsch versteht?

Waghubinger hatte für alle Fragen einleuchtende Beispiele im Gepäck, vielleicht ein bisschen konstruiert, so wie ein schwarzer Ken als Kofferträger der blonden Barbiepuppe, aber immer so prägnant, dass zu mindestens jeder die Fragen um den

Sinn des Lebens kapiert hat. Lösungen auf diese Fragen? Na ja, der absolut reine Blick einer Kuh hat für Waghübinger schon sehr viel Bedeutung, so ein prägnantes Muuh und fast alles ist gesagt. Das erklärt vielleicht auch, warum er nicht von der Angst befallen ist, im Internet zu viel Spuren zu hinterlassen, sondern sich viel mehr sorgt, im Leben zu wenig Spuren zu hinterlassen.

#### **"Was bin ich?"**

Mag es am schnelllebigen Dasein liegen, ohne Zeit für gemeinsames Kaffeetrinken und stattdessen ein Coffeequickie im Gehen. Trotzdem ist der Kopf des Menschen voll mit Dingen, die er nicht brauchen kann. Nimmt man alles Unnütze weg, was bleibt dann? "Was bin ich und was brauch ich?" fragt Waghübinger. Ist es der Wohlstand, die Freiheit oder bestimmte Menschen? Irgendwie braucht der Mensch etwas zum Festhalten und sei es nur das alte langweilige Leben aus der Vergangenheit. Das Leben, das immerhin so viele Erinnerungen enthält, dass man es - ehrlich betrachtet - wohl doch mit Niemand tauschen möchte. Waghübinger meint "Irgendetwas würde mir dann fehlen, wenn ich nicht mehr ich bin".

Ob alle Besucher mit ihm ein Stück weiter gekommen sind oder einfach nur ihre Freude an den philosophischen Betrachtungen über den Unsinn des Lebens hatten - egal es war ein wertvoller, geistreicher und subtil humorvoller Samstagabend.